

i. K. zugunsten der Kräfte des Friedens, des Fortschritts und des Sozialismus. Die wachsende ökonomische, politische und soziale Labilität' des Imperialismus ist ein weiterer bedeutender Faktor der Veränderung des i. K. zugunsten des Sozialismus. Die allgemeine Krise des Kapitalismus, deren Hauptursache die Existenz und die kraftvolle Vorwärtswicklung des sozialistischen Weltsystems ist, vertieft sich weiter. Die Wirtschaftsentwicklung der kapitalistischen Länder stagniert — 1971 betrug z. B. die Zuwachsrate durchschnittlich nur 0,7 % -, und die Produktion wird sich in den 70er Jahren insgesamt langsamer entwickeln, wobei die inflationistischen Tendenzen anhalten und sich mit der Stagnation der Wirtschaft verbinden. Das imperialistische Währungssystem und der kapitalistische Welthandel stecken ebenfalls in einer tiefen Krise. Wachsende Arbeitslosigkeit, steigende Lebenshaltungskosten, bittere Armut beträchtlicher Teile der Bevölkerung, grassierende Kriminalität und Brutalisierung des öffentlichen Lebens sind Auswirkungen der krisenhaften Entwicklung des Kapitalismus. Die Klassauseinandersetzung zwischen den kapitalistischen Monopolen einerseits und den breiten Volksmassen andererseits, vor allem zwischen Arbeiterklasse und Monopolbourgeoisie, verschärft sich. Ausdruck dafür sind die Stärke und Intensität der Streikämpfe in den kapitalistischen Ländern, die in den letzten Jahren ein nie erreichtes Ausmaß annahmen und immer stärker politischen Charakter tragen. Sie sind der Vorbote kommender großer Klassen schlachten in den Ländern des Kapitals. Die Vertiefung der imperialistischen Wi-

dersprüche, der Aufschwung des Klassenkampfes, die wachsende Rolle der Volksmassen und die sich verringemde Manövriermöglichkeit der herrschenden Kreise in den imperialistischen Ländern haben zu labilen politischen Situationen geführt und die Position des Imperialismus im i. K. geschwächt. Die Krise der inneren gesellschaftlichen Entwicklung im Imperialismus findet ihr Gegenstück in der Krise der Außenpolitik. Die imperialistischen Versuche, den Sozialismus „einzudämmen“, „zurückzurollen“ oder „aufzuweichen“, sind gescheitert. Die USA - das mächtigste Land des Imperialismus - verlieren ihren schändlichen Aggressionskrieg gegen die Völker von Vietnam, Laos und Kambodscha. Dem Imperialismus ist es nicht gelungen, den Sozialismus irgendwo auf der Welt zu vernichten. Ein wesentlicher Faktor der Veränderung des i. K. besteht darin, daß die Sowjetunion in kürzester Frist das Atomwaffenmonopol der USA gebrochen und eine klare Überlegenheit auf militärischem Gebiet erreicht hat, was jegliche Versuche des Imperialismus, den Sozialismus mit Waffengewalt zu vernichten, von vornherein zum Selbstmord des kapitalistischen Systems macht. Der Imperialismus muß bei seinen Aggressionsplänen heute stets das tödliche Risiko des eigenen Unterganges einkalkulieren. Die Möglichkeiten des Imperialismus, die Folgen seiner Krise auf andere Völker abzuwälzen, werden durch die Existenz und die Politik der sozialistischen Staatengemeinschaft immer geringer. Hinzu kommt die wachsende Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung der imperialistischen Staaten, die zu einem